

werden können. Somit erweitert seine Abhandlung die Varietät der Beiträge über das höfische Umfeld hinaus, so wie Signoris Beitrag die zeitliche Dimension des Bandes durch die epochale Ansiedlung im Mittelalter bereichert.

Die epochen- wie disziplinenübergreifende Bearbeitung der Thematik ist weiterhin zu unterstützen und könnte zukünftig über Käglers Aufsatz hinaus noch durch weitere Beispiele weiblicher Kommunikationspraxis variiert werden. Doch bietet das Auftauchen ähnlicher Umfelder und Topoi in den hier gewählten Beiträgen die Möglichkeit, Kontinuitätslinien zu ziehen und maßgebliche Einsichten für die Kommunikationspraxis unter Abwesenden zu gewinnen. Folglich leistet der Band einen wichtigen Beitrag für kommende Forschungen auf diesem Themengebiet.

Kassel

Sophie Ziegler

**Die spätmittelalterlichen Wandmalereien in der Dorfkirche zu Demerthin,** hrsg. von FRIEDRICH VON KLITZING/WOLF-DIETRICH MEYER-RATH (Kirchen im ländlichen Raum, Bd. 8), Lukas Verlag, Berlin 2014. – 72 S., 35 farb. Abb., brosch. (ISBN: 978-3-86732-197-6, Preis: 10,00 €).

Zur Erforschung der Dorfkirchen in Mitteldeutschland habe ich mich NASG 85 (2014), S. 237-253 geäußert und in diesem Zusammenhang auch die verdienstvolle Buchreihe „Kirchen im ländlichen Raum“ auf den S. 246-252 ausführlich vorgestellt. Nun liegt als Band 8 diese kleine Monografie über die Dorfkirche zu Demerthin (in der Prignitz zwischen Bad Wilsnack und Kyritz gelegen) und ihre spätmittelalterlichen Wandmalereien vor. Die Pfarrkirche dürfte bereits in der Zeit der Ostsiedlung entstanden sein, doch liegen darüber weder Schriftquellen noch Baubefunde vor. Vom frühen 15. Jahrhundert bis zur Enteignung und Vertreibung 1945 waren die Herren von Klitzing Guts- und Patronatsherren in Demerthin, worüber ein Beitrag von FRIEDRICH VON KLITZING (S. 9-13) orientiert. Im Zuge der landesherrlichen Belehnung der Familie wird 1438 auch erstmals urkundlich das „kirchlehn“, also das Patronatsrecht über die Pfarrkirche, erwähnt. Wie die Ausführungen von GORDON THALMANN über die Baugeschichte der Dorfkirche (S. 14-19) zeigen, reicht der heutige Bau ebenfalls in diese Zeit zurück (Dendrodatum im Dachstuhl von 1434) und wurde Anfang des 16. Jahrhunderts durch den Westturm erweitert (Dendrodatum 1510). Die Ausstattung der Kirche ist nachmittelalterlich, darunter das Patronatsgestühl der Familie von Klitzing, aber 1968/69 wurden an den Längswänden der Kirche Wandmalereien freigelegt, die von PETER KNÜVENER (S. 20-25) aus kunsthistorischer Sicht eingeordnet und in das ausgehende 15. Jahrhundert datiert werden. Dafür spricht u. a. das Motiv der Maria im Rosenkranz (Abbildung S. 48 f.), das auf den hochrangigen Weltgeistlichen Albrecht von Klitzing zurückgehen könnte, der den Druck des 1493 erschienenen Zinnaer Mariensalters gefördert hat, dessen Titelblatt ihn kniend unter der Muttergottes im Rosenkranz zeigt (Abbildung S. 10). Erwähnt sei auch die spätmittelalterliche Sakramentsnische in der Ostwand, die von der Darstellung zweier Engel, die eine Monstranz halten, bekrönt wird (Abbildung S. 56 f.). Die Wandbilder befinden sich in zwei Reihen übereinander an der Nord- und Südwand der Kirche. Sie werden von GOTTFRIED KAWALLA und GOTTFRIED ADAM beschrieben und zudem farbig in ausgezeichnete Qualität abgebildet (S. 26-68). Die obere Reihe zeigt auf beiden Seiten die Passion Christi, die untere Reihe in Einzelbildern verschiedene Heilige wie Antonius, Georg und Katharina. Plausible Hinweise auf das nach der Reformation in Vergessenheit geratene Patrozinium der Kirche ergeben sich daraus leider nicht.

Leipzig

Enno Bünz